

4512

# Anlage 4

30.03.2010  
Frau Spiegel  
R 2 45 85

E: 31/3. 10.30

571-1  
Frau Bassila Boshalt

**Vorhabensbezogener Bebauungsplan Nr. 61454/02**  
**Arbeitstitel: Herrigergasse in Köln-Müngersdorf**  
**Ausweisung der Mittelterrassenkante als Naturdenkmal**

Sehr geehrte Frau Boshalt,

in der Zeit vom 16. – 20. November 2009 hat das Römisch-Germanische Museum/ Archäologische Bodendenkmalpflege der Stadt Köln im Garten (Flurstück 1395) des Grundstücks Belvederestr. 42 drei SW- NO orientierte, 13 m lange, bis zum Gewachsenen geführte Suchschnitte angelegt (Abb. 1), um den Bodenaufbau und die archäologische Befunderwartung auf den Grundstücken nördlich der Herrigergasse zu prüfen.

In allen Profilen war der A-Horizont in zwei Schichten gegliedert: unter einer rezenten Humusüberdeckung von ca. 0,30 m Höhe zeigte sich über dem gewachsenen Lehm eine ältere humos-schluffig-sandige Bodenbildung (Abb. 2).  
In südlichen Schnitt 3 wurde eine von der älteren Oberfläche ausgehende ca. 8 m lange und bis 1,25 m unter GOK eingetiefte Grube angeschnitten (Abb. 3), aus deren Verfüllung geringe Anteile von Natursteinbruch, Holzkohle, Kiesel und spätmittelalterlich/frühneuzeitliche Bau- und Gefäßkeramik geborgen wurde. Die im unmittelbaren Umfeld der Sondagen eingebrachte Bohrung B 30 der Baugrunduntersuchung von Kühn GeoConsulting von April 2009 bildet diesen Befund ab.

Die archäologischen Suchschnitte bestätigen die Existenz einer spätmittelalterlichen Hofanlage an der Belvederestr., nördlich der Herrigergasse in ihrem älteren Verlauf. Dieser Hof ist auf der Urkarte aus dem Jahr 1818 dargestellt (Abb. 4). Nach Ausweis der Preussischen Landesaufnahme von 1845 war die Anlage damals bereits niedergelegt (Abb. 5). Ausweislich der archäologischen Sondagen war die Mittelterrassenkante im Bereich nördlich der Herrigergasse seit dem 15./16. Jh. keiner verstärkten Erosion mehr ausgesetzt. Dies legen auch die Bohrungen B 35, B 40 und B 36 des Baugrundgutachtens der Firma Kühn GeoConsulting von April 2009 nahe, die an der Hangkante oberhalb des gewachsenen Lehms in Tiefen von 1,80 – 2,80 m unter GOK ein 0,50 - 0,90 m hohes Hangkolluvium ohne anthropogene Einschlüsse zeigen. Darüber folgen 0,50 – 1,10 m hohe Auffüllungen mit geringen Einschlüssen von Ziegel und Holzkohle, die aufgrund der archäologischen Sondagen dem natürlichen Bodenabtrag während der spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Besiedlung zuzurechnen sind. Aus dem Schichtenaufbau leitet sich ab, dass die in Bohrung 39 des Baugrundgutachtens von Kühn GeoConsulting angetroffene 4,00 m tiefe Eingrabung zu einer Grube aus dem spätmittelalterlich/ frühneuzeitlichen Siedlungskontext gehört.

Zusammenfassend belegen sowohl die archäologischen Schnitte wie auch die Schichtenverzeichnisse der Baugrunduntersuchung von Kühn GeoConsulting einen noch heute zwischen 3,50 – 8,00 hohen Geländeabfall, eine mäßig ausgeprägte natürliche

Akkumulation am Hangfuß der Terrassenkante und fehlende Hinweise auf tiefgreifende  
moderne Überformungen.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag



Prof. Dr. Hansgerd Hellenkemper  
Direktor

5 Anlagen

Durchschlag erhält: Dr. Trier z.K.